Nr. 169. Freitag, 26. Juli 1895. Jahrgang 114.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor und Commandanten der 57. Infanterie-Brigade Anton Tuma den Adelstand mit dem Prädicate «Waldkampf» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant und Commandanten des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 22 Gustav Reisenauer den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten General-Artillerie-Inspectors Feldmarschall-Lieutenants Karl Ritter von Ludwig auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen;

den Feldmarschall-Lieutenant Alfred Ritter von Kropatschek, betraut mit der interimistischen Führung der Agenden des General-Artillerie-Inspectors, zum General-Artillerie-Inspector zu ernennen;

die Beurlaubung des Generalmajors Theodor Rasl, Commandanten der 13. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen mit Wartegebür anzuordnen;

zu ernennen:

den Obersten Karl von Zurna, Commandanten des Infanterieregimentes Erzherzog Ernst Nr. 48, zum Commandanten der 13. Infanterie-Brigade;

den Obersten Arthur von Csanády, des Infanterieregimentes Erzherzog Ernst Nr. 48, zum Commandanten dieses Regimentes;

anzuordnen die Transferierung in den Armeestand:

der Oberste:

Emil Ritter Brasseur von Kehldorf, übercomplet im Infanterieregimente Freiherr von Bouvard Nr. 74, in Dienstverwendung beim Platzcommando in Wien;

Ludwig Maxon de Revid, übercomplet im Husarenregimente Graf von Hadik Nr. 3, in Dienstverwendung beim Platzcommando in Budapest, dann

der Oberstlieutenants:

Victor Ritter Mathes von Bilabruck, des Uhlanenregimentes Graf Nostitz-Rieneck Nr. 13, in Dienstverwendung beim Platzcommando in Prag, und Julius Herczegh, übercomplet im Jazygier und Kumanier Husarenregimente von Galgóczy Nr. 13, in Dienstverwendung beim Platzcommando in Komorn, letzteren bei gleichzeitiger Ernennung zum Platzcommandanten dortselbst;

die Uebernahme des Obersten Adolf Odolski, Commandanten des Infanterieregimentes Arnulf Prinz von Baiern Nr. 80, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen;

den Obersten Oswald von Groh, des Infanterieregimentes Reichsgraf Browne Nr. 36, zum Commandanten des Infanterieregimentes Arnulf Prinz von Baiern Nr. 80 zu ernennen; ferner

die Transferierung des Obersten Mathias Swoboda, vom Warasdiner Infanterieregimente Freiherr von Giesl Nr. 16, zum Otočaner Infanterieregimente Graf Jellačič Nr. 79 anzuordnen;

dem behufs Leitung der militärischen Erziehung Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ladislaus dem Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef zugetheilten Oberstlieutenant Heinrich Himmel von Agisburg, übercomplet im Infanterieregimente Karl I. König von Rumänien Nr. 6, in Anerkennung der in seiner bisherigen Anstellung geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen;

die Uebernahme des Garden und Rittmeisters zweiter Classe Olivier Grafen Wass de Czege, Allerhöchstihrer ungarischen Leibgarde, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zum Waffendienste beim Landsturme ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen;

ferner:

dem Unterfahrkanonier Josef Uzlik, des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 22, in Anerkennung des opfermuthigen Verhaltens bei einer Ueberschwemmungsgefahr das silberne Verdienstkreuz zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli d. J. dem Regierungsrathe und Director des k. k. Hauptpunzierungsamtes Adolf Mader den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst mit Nachsicht der Taxe zu verleihen geruht.

Böhm m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. den Baurath im Ministerium des Innern Alexander Porenta zum Oberbaurathe und Vorstande des technischen Departements der Statthalterei in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Kielmansegg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. den Ministerial-Vicesecretär des Ministeriums für Landesvertheidigung Franz Keldorfer zum Ministerial-Secretär in diesem Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Welsersheimb m. p.

Der Minister für Landesvertheidigung hat den Ministerial-Concipisten des Ministeriums für Landesvertheidigung Julius von Ballarini zum Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium ernannt.

Den 23. Juli 1895 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück der kroatischen, das XLVIII. und das L. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Parlamentarisches.

Die Budget-Commission des Herrenhauses hat den Bericht über den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz für das Jahr 1895 fertiggestellt. Der Bericht, vom General-Berichterstatter Dumba verfasst, constatiert, dass auch der diesjährige Voranschlag gleichwie seine letzten Vorgänger sehr günstige Resultate aufweise und ein beredtes Zeugnis für die immer mehr zunehmende finanzielle Consolidierung der Monarchie liefere. Der Bericht constatiert ferner mit Befriedigung und Genugthuung die vorsichtige und rigorose Budgetierung, die bei der aufsteigenden Tendenz der Staatsausgaben unbedingt nothwendig sei. Die voraussichtlichen Mehranforderungen der Heeresverwaltung, dann der politischen Verwaltung, die Durchführung der Civilprocess-Reform, die Betheiligung des Staates an dem Baue von Localbahnen, die Mehrauslagen für die Universitäts- und Mittelschulbauten, ferner für die Regelung der Beamtengehalte werden nur zum Theile in der naturgemäßen Steigerung der Staatseinnahmen die Bedeckung finden, und es müsse diesbezüglich vor übertriebenem Optimismus gewarnt werden. Die Commission verweist auf die ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft, welche die Herabminderung der Grundsteuer-Hauptsumme fordere, auf die geplanten Nachlässe an directen Steuern und die Ueberweisungen von

Feuilleton.

Die Kunst alt zu werden.

Von Karl Lindhof.

II.

Im Winter, wo der kleine, mit Ahnenbildern, holländischen Gemälden und Ritterstücken altdeutsch eingerichtete Saal seines Hauses genügenden Ersatz für den Garten bot, war hier der Tummelplatz der Kinder, die sich aus den Holzstühlen mit hohen Lehnen Häuser und Festungen erbauten und sich auf dem türkischen Polsterdivan und dem großen Bärenfell vor dem Kamin herumkugelten; dann versammelten sich auch hier die jungen hübschen Mädchen mit ihren Handarbeiten, und abends fand hier die übliche Symposion statt.

Als eines Tages der Kreisarzt, auch ein alter Herr mit unverwüstlicher Fröhlichkeit, das Phänomen seiner rüstigen Frische auf natürliche Art durch die Gartenarbeit, die gute Luft, kräftige Nahrung sowie den Genuss guten Weines zu erklären suchte, rief Herr von Bodenau lachend: «Warum nicht gar, am Ende werdet ihr noch herausbringen, dass ich mich gleich jenen Weisen des Alterthums durch den Hauch junger Mädchen verjünge oder mich im Menschenblut labe!»

«Was haben Sie also für ein Mittel — gestehen Sie — beichten Sie,» riefen die anwesenden jungen Damen lebhaft durcheinander.

«Die Sache ist sehr einfach,» erwiderte Herr von Bodenau mit einem schalkhaften Lächeln: «Die meisten werden mit den Jahren griesgrämig und ziehen sich immer mehr von einer Welt zurück, die neu um sie entstanden ist und die sie nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, dadurch wird man alt. Ich habe es einfach verstanden, mit der Jugend wieder jung zu werden. Der Verkehr mit Kindern, mit dem jungen Volk, in dem frisches, kräftiges Leben pulsiert, hat mich zu gleicher Zeit alt werden lassen und jung erhalten; und wenn ich es erleben sollte, dass mein Kopf eines Tages weiß wird, so wird mein Geist, mein Sinn, mein Herz doch jung bleiben, so lange ich nur athme.»

An einem lauen Sommerabend gieng Herr von Bodenau allein durch das dichte Gehege seines Parkes und kam an den lebenden Zaun, der denselben einfriedete. Die Sonne war eben untergegangen. Purpurn stand der Himmel im Westen, wie aus schwarzem Papier ausgeschnitten zeichneten sich auf demselben Bäume, Heuschober, Ziehbrunnen in der Ferne ab. Plötzlich vernahm der alte Herr zwei Stimmen, die leise und doch vernehmlich miteinander sprachen. Nachdem er stehen geblieben war und kurze Zeit gelauscht hatte, war er nicht mehr im Zweifel darüber, dass es ein Liebespärchen war, das er vor sich hatte. Ein Liebespärchen, dessen Vertrauter er nicht war, das grenzte an das Wunderbare.

Leise näherte er sich, die Zweige der Büsche und der kleinen Tannen vorsichtig theilend, und stand jetzt hinter einem Haselnussstrauch verborgen. Vor ihm saß unter einem Apfelbaum ein junges hübsches Mädchen, Rosa, die Tochter des Schullehrers im nahen Dorfe, und neben ihr lag, den Arm um sie geschlungen, ein junger Mann, der vor kurzem erst vom Regimente in die Heimat zurückgekehrt war. Wenige Augenblicke später erhoben sie sich und giengen Arm in Arm dem Dorfe zu.

Einige Wochen später fand Herr von Bodenau an derselben Stelle die hübsche Rosa allein in Thränen zerflossen. Nachdem er einige Zeit mit ihr den jungen Mann erwartet hatte, welcher jedoch nicht kam, trat er an den Zaun heran und rief Rosa beim Namen. Sie erschrak, sprang auf und wollte fliehen, als sie jedoch Herrn von Bodenau erkannte, blieb sie stehen, trocknete dann ihre Augen mit der Schürze und lächelte verlegen.

«Ihr Freund lässt sich aber heute lange erwarten,» begann der alte Herr gleichfalls lächelnd, «oder sollte er Sie sonst irgendwie gekränkt haben?»

«Nein, nein — er wird verhindert sein — aber trotzdem — ich bin recht unglücklich.»

«Das geschieht Ihnen ganz recht, weshalb haben Sie sich mir nicht anvertraut?»

«Ja weshalb? — ich weiß es selber nicht.»

«Also, was gibt es, heraus mit der Sprache, in welcher Beziehung kann ich Ihnen rathen oder helfen?»

Das Mädchen trat näher, und indem sie die linke Hand auf den Zaun legte, begann sie ihre Beichte.

Steuereinnahmen an die Länder. Insbesondere warnt die Commission vor den in neuerer Zeit hervortretenden Bestrebungen, einmalige oder auch periodische Auslagen aus den staatlichen Cassenbeständen zu decken.

Wenn man, schließt der Bericht, mit der vollständigen Durchführung der Währungsreform Ernst machen will, darf man die ansehnlichen Ersparnisse und Reserven, welche in den Cassenbeständen liegen, nicht vermindern, denn ganz abgesehen davon, dass der Staat als Besitzer bedeutender Industrialien und als der Herr des gewaltigsten Eisenbahnnetzes der Monarchie große Barmittel schon als Betriebsfonds für so ausgedehnte Unternehmungen benöthigt, dienen die Cassenbestände direct zur Verminderung unserer schwebenden Schuld und zur Consolidierung unserer Währungsverhältnisse. Die k. k. Regierung hat von dem Gesammtbetrage der Partial-Hypothekar-Anweisungen aus den Cassenbeständen zehn Millionen Gulden getilgt und dadurch den Maximalumlauf auf 90 Millionen herabgesetzt. Außerdem ist nach den letzten Valutagesetzen beabsichtigt, von der schwebenden Schuld in Staatsnoten 28 Millionen aus den Cassenbeständen durch Ausgabe von Silberkronen einzulösen, wodurch sich die Kosten der Valuta-Regulierung namhaft ermäßigen. Die Einziehung der Einser-Noten ist fast vollständig durchgeführt, und diese Noten wurden zum größten Theile durch Silberkronen aus den Beständen der Staatscassen im Verkehre ersetzt; auch hat die frühere Regierung angekündigt, dass mit der Einlösung von Salinenscheinen aus den Cassenbeständen fortgefahren werden soll, und die Budget-Commission kann diese Tendenz nur billigen, weil hiedurch ein Theil der Staatsschuld aus den Ersparnissen effectiv getilgt wird, ohne an den Credit zu appellieren. Durch alle diese Umstände werden aber die Cassenbestände für die Zwecke der Valuta-Regulierung und der Ordnung unseres Geldwesens von selbst vermindert und auf einen Umfang zurückgeführt, unter welchen man füglich nicht weiter herabgehen soll. Schließlich können ja minder günstige Jahre kommen und große, außerordentliche Erfordernisse herantreten, und es ist eine Beruhigung, dass der Staat in seinen angesammelten Ersparnissen ein Reservoir besitzt, aus welchem er die Mittel zur Befriedigung unvorhergesehener großer Bedürfnisse jederzeit schöpfen kann. Die oberste Aufgabe der Finanzverwaltung ist die Aufrechterhaltung des nun schon seit sieben Jahren mit Glück behaupteten Gleichgewichtes im Staatshaushalte, und vor dieser Aufgabe müssen alle auch noch so wichtigen Anforderungen und Bedürfnisse zurücktreten. Die Budget-Commission stellt schließlich den Antrag: «Das Herrenhaus wolle dem Entwurfe des Finanzgesetzes in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung die Genehmigung ertheilen.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juli.

Die Rede, welche der Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr von Chlumecky in Znaim hielt, wird von einem großen Theile der Wiener Presse an leitender Stelle besprochen. Das «Fremdenblatt» bemerkt, man werde dem Freiherrn von Chlumecky das Zeugnis nicht versagen können, dass er mit großer Offenheit das Vorgehen seiner Partei dem Verständnisse des urtheilsfähigen Beobachters näher gebracht habe. Seine Begründung, weshalb die große Mehrheit der Partei in dritter Lesung trotz Cilli für das Budget stimmte, sei ein Muster an logischer Schärfe und Geschlossenheit. Doch beschränke sich das große Interesse, welches die vorgestrige Rede des Freiherrn von Chlumecky bietet, keineswegs auf die Beleuchtung der jüngsten Vergangenheit. Mit wahrhaft erfrischendem Temperamente wendete der Redner den Blick auch in die Zukunft. Man sehe aus der ganzen Rede des Parlamentspräsidenten und namentlich aus seinem Ausblicke in die Zukunft, wie ernst es ihm mit dem Worte ist, das er an die Spitze seiner Ausführung gestellt hatte: dass ihm nach wie vor der Zusammenschluss der gemäßigten Elemente als der richtige und einzige Weg erscheine, um unser öffentliches Leben in gesunde Bahnen zurückzuführen.

Man berichtet aus Prag: Das Executiv-Comité der Partei des czechisch-nationalen Großgrundbesitzes empfiehlt den Parteigenossen bei der Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten im Wahlkreise Budweis Wahlenthaltung, weil die eingeleiteten Verhandlungen betreffs eines eventuellen Compromisses mit dem conservativen Großgrundbesitze noch nicht beendet sind; über den Erfolg dieser Verhandlungen werde vor den allgemeinen Landtagswahlen eventuell Nachricht gegeben werden.

Ein Mitarbeiter des «Pester Lloyd» hatte eine Unterredung mit dem Fürst-Primas Vaszary, betreffend die päpstliche Annullierung des Beschlusses der Congregation, nach welchem die ungarischen Bischöfe es den Lehrern der katholischen Volksschulen gestatteten, Stellen als staatliche Matrikelführer und Standesbeamte anzunehmen. Der Primas erklärte die Mittheilung, als hätte die ungarische Regierung ihn um seine Vermittlung bei der Curie angesprochen, für vollkommen unwahr. Als ebenso unbegründet bezeichnete der Primas die Behauptung, dass die Einwilligung der Congregation dadurch erreicht worden sei, dass ihr eine entstellte Darstellung des Sachverhaltes unterbreitet worden. Er, der Primas, werde übrigens den wahren Sachverhalt demnächst veröffentlichen.

Der Budgetausschuss der französischen Kammer hat sich am letzten Samstag bis zum 23. September vertagt. Bisher hat der Ausschuss außer der Generaldebatte die Ausgaben der Ministerien für Handel, Ackerbau, Bauten, Justiz, Aeußeres, Unterricht und Cultus erledigt und mehrere Abstriche in der Höhe von 7·5 Millionen vorgenommen. Wenn der Ausschuss am 23. September die Prüfung der Einnahmen vornimmt, dann werden auch die verschiedenen fiscalischen Reformen und namentlich die Einkommensteuer zur Sprache kommen. Die Kammer dürfte erst um den 20. October zur Herbstsession zusammentreten und dann bald mit der Budgetdebatte beginnen.

Die Niederlage, welche die Liberalen in England bei den Wahlen erlitten haben, wird nun auch von den liberalen Blättern in vollem Umfange anerkannt. Der radicale «Star» erklärt, dass auf eine günstigere Wendung im Wahlkampfe nicht mehr zu rechnen sei.

Aus Sofia wird den «Times» gemeldet, der Minister des Aeußern habe die dort weilenden fremden Diplomaten besucht und sie wegen der Behandlung, die sie bei Stambulovs Leichenbegängnis erfuhren, um Entschuldigung gebeten. — Dem Wochenblatte «Truth» wird aus Karlsbad gemeldet, Prinz Ferdinand von Bulgarien habe seinen Ministern telegraphisch die Absicht mitgetheilt, sofort nach Sofia zurückzukehren, worauf sie antworteten, sie würden in diesem Falle demissionieren; sie riethen ihm, derzeit noch im Auslande zu verbleiben. — Metropolit Clement hatte beim Besuche des Troizka-Sergijev-Klosters eine Unterredung mit dem Moskauer Metropoliten. Die bulgarische Deputation besuchte das Grab Aksakovs, ließ daselbst eine Seelenmesse lesen und legte einen Kranz frischer Blumen nieder.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Die Mittheilung ergänzender Aufklärungen zu der letzten türkischen Note über jene Punkte der Reformvorschläge, welche die Pforte durchführen will, wird heute erwartet. Die Pforte macht darin scheinbar weitere Zugeständnisse, da sie ernstlich wünscht, die armenische Frage von der Tagesordnung wieder abzusetzen. Die europäische Controle für die bekannten Punkte wird jedoch eigentlich wieder abgelehnt. Die Ernennung Schakir Paschas ist bereits officiell mitgetheilt. Die drei Mächte haben nichts dagegen einzuwenden, wünschen aber, die denselben ertheilten Instructionen zu erfahren.

Einer Depesche von den Philippinen zufolge haben sich in Mindanao zwölf Häuptlinge unterworfen.

Tagesneuigkeiten.

— (Gewitter.) Am 22. und 23. d. M. giengen im ganzen Küstenlande und Görz heftige Gewitter bei starkem Sturme nieder. Aus Oberitalien werden verheerende Hagelschläge gemeldet, namentlich aus der Provinz Udine kommen Hiobsposten. Neun Gemeinden sind dort gänzlich ruiniert, in anderen Gemeinden hat der Hagel Anpflanzungen, namentlich Wein und Obst, arg beschädigt. Eine Meldung spricht auch von zwei Opfern an Menschenleben.

— (Ein Dementi.) Die «Norddeutsche allgem. Zeitung» erklärt den Blättermeldungen gegenüber, dass von dem Auftreten der Typhusepidemie im ersten Bataillon des Kaiser-Franz-Grenadierregiments nicht die Rede sein könne. In den letzten acht Wochen seien im ganzen Regiment 15 Typhusfälle, alle vereinzelt, aufgetreten. Derzeit seien fünf Typhuskranke im Regiments-Lazareth. Die Recherchen nach der Ursache der Erkrankungen seien bisher resultatlos verlaufen.

— (Die Hinrichtung Wondraschek's.) In Korneuburg wurde am 24. d. M. morgens um 6 Uhr an dem Raubmörder Franz Wondraschek im Gefangenhause des dortigen Kreisgerichtes durch den Scharfrichter Karl Selinger das Todesurtheil vollstreckt.

— (Ein muthmaßlicher Mörder Stambulovs.) Wie man aus Sofia meldet, wurde am 23. d. nachmittags um 4 Uhr von Soldaten in einem Kukuruzfelde beim Dorfe Bojana, etwa eine Stunde von Sofia entfernt, ein angeblicher Student aus Widdin, Ivanov, verhaftet. Hinten am Halse hatte er eine stark blutende Wunde, welche von einem Revolverschuss herrührt, den Stambulovs Diener auf ihn abgegeben hat. Er wurde halbverhungert und durch Blutverlust geschwächt aufgefunden. Dieser vermuthliche Mörder steht noch im jugendlichen Alter von 19 bis 20 Jahren. Die Beweise für seine Schuld sollen überzeugend sein.

— (Explosion.) Auf der Rhede von Toulon zersprang am 24. d. an Bord des Panzerschiffes «Bouvines» beim Feuern der Hintertheil einer Kanone. Ein

---

Sie liebten sich und wollten nicht voneinander lassen, aber die Eltern waren dagegen, weil er keine Stellung hatte, die Mutter begünstigte überdies einen anderen Bewerber. Sie wollte aber lieber in den Tod gehen, als diesem ihre Hand reichen. «Wenn man uns gewaltsam trennt,» sagte sie zuletzt, «so werden wir zusammen in den Tod gehen, es ist beschlossene Sache.»

«Thorheit,» rief der alte Herr lachend, «zum Sterben habt ihr beide noch Zeit. Sieh' dich nur einmal um, wie schön die Welt ist, und du sprichst da vom Tode, einfältiges Kind! Schick' ihn zu mir, deinen Liebsten, wir wollen sehen, was da zu thun ist.»

Es war nicht so leicht, dem jungen Mann, der seines Zeichens Landwirt war, eine Anstellung zu verschaffen, die ihn mit Weib und Kind ernähren konnte. Aber Herr von Bodenau war nicht der Mann, vor irgend einem Hindernis zurückzuschrecken, je schwieriger eine Aufgabe war, umsomehr reizte sie ihn. So gelang es denn auch diesmal; und seine Augen leuchteten noch fröhlicher als sonst in dem Moment, wo er bei dem Schullehrer eintrat und Rosa das Decret übergab, das die Ernennung ihres Verlobten zum Inspector auf dem Gute des Herrn Grafen Bunenstein enthielt.

Selbstverständlich fehlte der alte Herr auch bei der Hochzeit nicht und eröffnete den Tanz mit der Neuvermählten.

«Wie lange werden Sie noch tanzen?» fragte ihn gutmüthig der Kreisarzt.

«Ich denke noch lange,» erwiderte Herr von Bodenau, «habe mich ja doch durch diese Geschichte wieder um ein Jahr verjüngt.»

Eine Verwechslung.

Novelle von **E. Borges.**

(16. Fortsetzung.)

Der junge Mann zögerte. Er allein war imstande, den gewünschten Bericht zu erstatten; aber durfte er das Geheimnis der beiden Schwestern preisgeben?

Endlich schrieb er einen ausführlichen Brief. Er theilte dem deutschen Consul in Marseille mit, dass von den neun Personen zwei über Bord gefallen und zwei andere durch die Explosion getödtet worden seien. Ein Seemann habe auf Kosten seines Lebens das Fernrohr gerettet, das ihnen unentbehrlich war. Er lobte die Tapferkeit und den Heldenmuth des Capitäns und des Steuermannes und beklagte, dass diese tapferen Männer nicht hätten gerettet werden können, als endlich die ‚Lucretia' zur Rettung herbeikam. Und zum erstenmal seit drei Jahren unterschrieb er dieses Schriftstück mit seinem wirklichen Namen: Graf Karl Oswald von Hersfeld.

Gleichzeitig schrieb er seinem väterlichen Freunde einen Bericht über seine wunderbare Rettung und kündigte seine baldige Rückkehr in die Heimat an.

Die Wirkung dieser beiden Briefe überraschte ihn im höchsten Grade. Noch ehe er glaubte, dass dieselben in die Hände der Adressaten gelangt sein konnten, erhielt er zwei Telegramme.

Das erste war von Dr. Trenk aufgegeben:

Es lautete:

«Können Sie uns Nachricht über Frau Zellberg geben?»

Das andere war noch kürzer und kam von seinen Eltern:

«Wir reisen noch heute nach Bonaporta.»

Der junge Graf war rathlos. Eins dieser Telegramme hätte genügt, ihn außer Fassung zu bringen. Und jetzt zwei! Welche Nachricht soll er über Frau Zellberg geben? Er wusste ganz genau, dass Dr. Trenk in derselben Täuschung war, wie sämmtliche Passagiere, und dass die Dame, die jener suchte und um die er an ihn telegraphierte, todkrank in Marseille lag.

Und anderseits! So innig er auch seine Eltern liebte, schrak er doch vor dem Gedanken zurück, sie hier in Bonaporta zu sehen. Was würden sie denken, ihn hier als Beschützer eines kranken, bildschönen Mädchens zu finden, das weder seine Gattin oder seine Schwester, noch seine Verwandte war?

Er wusste keinen Rath, keinen Ausweg. Unruhig durchmaß er sein Zimmer, die wildesten Gedanken durchkreuzten sein Hirn. Er machte Pläne und verwarf sie wieder, bis endlich der menschenfreundliche Priester mit der Mahnung ihn aus seinem Sinnen weckte, dass der Bote draußen noch immer auf Antwort warte.

Hastig ergriff er die Feder. In seiner großen Erregung antwortete er dem Dr. Trenk mit raschem Entschluss:

«Ich habe Frau Zellberg nicht gesehen, seitdem sie das brennende Schiff verließ.»

Seine Eltern bat er, ihn in Rom zu erwarten.

«Die Signora ist heute besser,» meldete ihm der Priester am nächsten Tage, «sie erwartet Sie.»

Matrose wurde getödtet, Contre-Admiral Chateauminois, mehrere Officiere und einige Matrosen wurden verwundet. — In der Citadelle von Calais gab es am 23. d. M. eine große Gefahr. In einem Geniemagazin, vierzig Meter entfernt von dem 15.000 Kilogramm Pulver enthaltenden Pulverdepot, brach Feuer aus. Zum Glücke wurde das Feuer nach einstündigen Anstrengungen gelöscht.

— (Ein russischer Grenzwach-Oberst ermordet.) Bei Wieruszov an der preußisch-russischen Grenze wurde die Leiche des Obersten der russischen Grenzwache, Isykijevič, aufgefunden. Man vermuthet, dass Schmuggler den Mord verübt haben.

— (Der Simplon-Tunnel.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom berichtet, ist die italienische Regierung für den Plan der Erbauung des Simplon-Tunnels sehr günstig gestimmt. Die kürzlich zwischen Italien und der Schweiz mit Bezug auf diesen Gegenstand eingeleiteten Verhandlungen werden gewiss einen sehr raschen Verlauf nehmen, falls, wie man in Rom glaubt, die eidgenössische Regierung die von Italien gestellten Bedingungen annimmt. Dieselben lauten dahin, dass die italienische Regierung diesem Unternehmen keine pecuniäre Subvention angedeihen lasse und sich bloß verpflichte, die Zufahrtsstrecken auf italienischem Gebiete zu bauen. Wohl aber haben sich die Stadt Mailand und andere an dem Zustandekommen des Simplon-Tunnels zunächst interessierte Städte bereit erklärt, dem Unternehmen Subventionen zukommen zu lassen, wozu die italienische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat.

— (Touristenverkehr in Egypten.) Der Touristenverkehr in Egypten nimmt mit jedem Jahre gewaltigeren Umfang an. Vor zehn Jahren bestanden die europäischen Besucher des Nil-Landes, die zwischen November und April dort zu finden waren, hauptsächlich aus Freunden und Angehörigen der britischen Occupations-Armee. Fünf Jahre später stieg die Gesammtzahl der Touristen auf 4000, beinahe alle englischer Nationalität. In den Wintern 1892 bis 1894 waren es 4500, und in der soeben zu Ende gekommenen Saison haben nicht weniger als 7492 Fremde Egypten vorübergehend besucht, entweder von Alexandrien oder vom Suez-Canale aus. Von dieser Zahl waren 45 Procent englischer, 45 amerikanischer Nationalität und der Rest Deutsche und andere Staatsangehörige. Die Hoteliers haben sich genöthigt gesehen, ihre Gebäude für den zunehmenden Fremdenverkehr zu erweitern.

— (Der frühere Superintendent der Newyorker Polizei) und langjährige Chef der Geheimpolizei von Newyork, Byrnes, behauptet, dass er jeden gewerbsmäßigen Dieb sofort an den Füßen erkennen kann. Ganz gleich, was für eine Art Schuhzeug der Dieb trägt, an den Zehen werden die Schuhe bei längerem Tragen stets in die Höhe gehen. Das kommt daher, dass Diebe sämmtlich eine besondere Gangart haben. Sie schleichen nämlich auf den Zehen. Byrnes hat manche Stunde darauf verwandt, die Füße der Verbrecher zu studieren. Er sagt, in einem von zehn Fällen könne er an den Füßen sofort einen Dieb von einem ehrlichen Menschen unterscheiden.

— (Die Patti — sangesmüde.) Adelina Patti wird im Herbste in einem letzten Concerte im Renaissance-Theater in Paris vom Publicum Abschied nehmen, um dann gänzlich zu privatisieren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* (Gemeinderaths-Sitzung.) Der Gemeinderath hielt gestern mittags eine außerordentliche Sitzung, um über den Entwurf eines Expropriations-Gesetzes zur Bauordnung zu berathen. Bürgermeister Grasselli berichtete über den Stand der Arbeiten der Enquête zur Verfassung einer neuen Bauordnung für Laibach. Nachdem es obwaltender Hindernisse wegen der Enquête nicht möglich war, den Entwurf der Bauordnung fertigzustellen, da es ferner ausgeschlossen erschien, dass ein solcher Entwurf noch in der gegenwärtigen, kurzbemessenen außerordentlichen Session des Landtages zur Berathung gelangen würde, hat die Enquête über Beschluss des Gemeinderathes den selbständigen Entwurf eines Expropriations-Gesetzes zur Bauordnung ausgearbeitet, welcher mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit dem Landtage schon jetzt unterbreitet werden soll. GR. Dr. Gregorič missbilligt es, dass eine so wichtige Vorlage nicht in Druck gelegt und den Gemeinderäthen rechtzeitig zugekommen sei. Bürgermeister Grasselli verweist auf die kurze Frist, welche zur Ausarbeitung des Entwurfes zugebote stand, und auf die Dringlichkeit des Gegenstandes. GR. Dr. Stare berichtete sodann über den Entwurf. Zu § 7 stellte GR. Dr. Krisper inbetreff des processualen Vorgehens beim Enteignungsverfahren ein Amendement, worüber sich eine Debatte entwickelte, an der die Gemeinderäthe Dr. Majaron, Dr. Tavčar und Dr. Stare theilnahmen. Schließlich wurde dieser Paragraph mit dem Zusatzantrage des Gemeinderathes Dr. Krisper angenommen. Die übrigen Paragraphe gelangten unverändert zur Annahme.

— (Demolierung von Häusern.) Mehr als drei Monate sind seit der Erdbeben-Katastrophe verflossen, trotzdem sieht man die verheerenden Spuren heute deutlicher denn zu Anbeginn. Viele Gebäude sind bereits zum Opfer gefallen, viele harren noch der Demolierung und bieten in ihrem heutigen Zustande einen unheimlichen Anblick, ja man muss sich bei einigen derselben wundern, dass mit ihrer Abtragung so lange gezögert wird. Besonders fällt das Haus Nr. 9 am Franzensquai ins Auge, das dem Einsturze nahe zu sein scheint und dessen Pölzungen ein unangenehmes Verkehrshindernis bilden. Weiter ist der in die Petersstraße mündende Theil der Bahnhofstraße noch immer mit Balken und Brettern versperrt und dergleichen mehr. Voraussichtlich wird baldigst zu einer rascheren Durchführung der dringendsten Demolierungsarbeiten geschritten werden.

— (Landtags-Sitzung.) Heute findet die zweite Sitzung des krainischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung befinden sich die Lesung des Protokolles der letzten Sitzung und Mittheilungen des Präsidiums. Beginn der Sitzung um 12 Uhr mittags.

— (Die Personalbewegung unter den Justizbeamten.) Im Justizministerium wurde in diesem Monate, wie alljährlich, eine statistische Uebersicht über die Personalbewegung unter den Justizpersonen zusammengestellt und an alle Gerichtsbehörden versendet. Dieser Uebersicht zufolge ist eine Abnahme der Justizcandidaten im Jahre 1894 gegen die Vorjahre zu verzeichnen, namentlich die Rechtspraktikanten und die noch immer zum größten Theile unbesoldeten Auscultanten werden von Jahr zu Jahr weniger. Die Zahl der Rechtspraktikanten betrug im Jahre 1894 in Niederösterreich 152, in Oberösterreich 7, in ganz Salzburg meldeten sich bloß 2 Rechtspraktikanten zur Praxis, ebenso gab es in ganz Kärnten bloß 2, in Krain nur 1, in Schlesien und Vorarlberg gar keinen Rechtspraktikanten; diese Kronländer mussten sich mit Diurnisten behelfen. Advocaten gab es in Niederösterreich 924, in Böhmen 891, in Mähren 312, in den übrigen Kronländern schwankt die Zahl zwischen 26 und 200. Interessant ist die Zusammenstellung der Advocaten nach dem Beginne ihrer Praxis. Man erfährt daraus, dass ein Advocat seit dem Jahre 1840, also bereits 54 Jahre lang prakticiert, fünf andere «vormärzliche» Advocaten prakticieren seit 1841 bis 1848 ununterbrochen bis zur Gegenwart, die übrigen Advocaten haben ihre Thätigkeit nach dem Jahre 1848 begonnen; im Jahre 1893 sind 210, 1894 231 Advocaten neu hinzugekommen.

* (Vom Tivoliparke.) Die Quelle auf dem Kinderspielplatze im Tivoliparke scheint verstopft zu sein, denn sie gibt seit längerer Zeit kein Wasser. Da das frische und gesunde Wasser zahlreichen Durstigen einen erquickenden Labetrunk bot, wäre die Instandsetzung des Leitungsrohres sehr erwünscht. — Die den Weg zum Schweizerhaus zeigende Orientierungstafel befindet sich noch immer in beschmutztem Zustande.

— (Kirchliches.) Zum Pfarrverweser in Sanct Lambert wurde der bisherige Kaplan in Gereut Johann Nemanjič ernannt.

— (Die Studentenküche in Krainburg), welche über Beschluss des Gemeinde-Ausschusses vom 21. August 1894 ins Leben gerufen wurde, verwaltete ein von dieser Corporation bestelltes Comité, welches in seinem Wirken von den Damen der Stadt Krainburg und der k. k. Gymnasialdirection auf das kräftigste und bereitwilligste unterstützt wurde. Einnahmen hatte die Studentenküche während der Zeit vom 1. September 1894 bis 20sten Juli 1895 1294 fl. 82 kr., Ausgaben 584 fl. 86 kr., somit verbleibt ein Ueberschuss von 709 fl. 86 kr. Mittags- und Abendkost erhielten im ganzen 19 Schüler. Das erfreuliche Gedeihen dieser humanitären Institution ist vor allem ein Verdienst der zahlreichen Wohlthäter, welche entweder durch ihre Geldbeiträge oder durch ihre Spendenin Victualien gar manchem ärmeren Schüler den Besuch der Anstalt ermöglichten. Gleichzeitig sei der begründeten Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Studentenküche in Krainburg auch weiterhin das bis jetzt in so hohem Maße gezeigte Wohlwollen unserer Jugendfreunde genießen werde, und sie sei der thunlichen Würdigung empfohlen.

— (Neue Vorschusscassenvereine.) In Unterkrain sind in letzter Zeit drei neue Creditgenossenschaften (posojilnice) mit unbeschränkter Haftung gegründet worden, die bereits in das Genossenschaftsregister des k. k. Kreis- als Handelsgerichtes in Rudolfswert eingetragen wurden. Es sind die Bezirkscassen (okrajne posojilnice) in Sittich (Obmann Hausbesitzer Fr. Muli) und Treffen (Obmann Apotheker Ruprecht) und die slovenische Central-Creditgenossenschaft (Centralna posojilnica slovenska) in Gurkfeld (Obmann Schuldirector Lapajne); letztere ist eine Ausgleichscasse für die schon bestehenden slovenischen Bezirks-Vorschusscassenvereine. V.

— (Ein muthiger Lebensretter.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Am 21. d. M. ereignete sich hier am Save-Ufer ein aufregendes Schauspiel. Es war ungefähr 4 Uhr nachmittags, als ein vierzehnjähriger Knabe, der Sohn eines Einwohners aus dem nahen Orte Haselbach, beim Baden in eine gefährliche Flussstelle gerieth und mit den Wellen kämpfte. Unzweifelhaft wäre der Knabe ein Raub des als tückisch bekannten Flusses geworden, wenn nicht Oberfahrkanonier Franz Sešek der Batterie Nr. 4 des 9. Divisions-Artillerie-Regimentes, seines eigenen Lebens nicht achtend, den Sprung in die Wellen gewagt und den Ertrinkenden gerettet hätte. Die opferfreudige That verdient umso größere Anerkennung, da der wackere Soldat des Schwimmens selbst nur sehr unvollkommen mächtig ist.

— (Schwere körperliche und lebensgefährliche Beschädigung.) Die Bergknappen Karl Demarki und Valentin Potisek aus Trifail brachten am 21. d. M. nachmittags im Wirtshause des Anton Savšek in Dobovc, Gemeinde Littai, während einer Tanzunterhaltung, und zwar ersterer dem Besitzers-Sohn Matthäus Rozina von Prelesje durch einen Messerstich in die Schulter lebensgefährliche und letzterer dem Besitzer Stefan Savšek von Dobovc, gleichfalls durch einen Messerstich, in die linke Brustseite schwere Verletzungen ohne jede Veranlassung bei. Im Verlaufe der nun folgenden Rauferei erhielt auch Demarki von mehreren Anwesenden Verletzungen am Kopfe, welche als schwere bezeichnet werden müssen. Die Bergknappen Karl Demarki und Valentin Potisek wurden durch den Gendarmerieposten in Littai verhaftet. —l.

* (Unglücksfall.) Man schreibt uns: Am 17. d. M. ereignete sich in Ratschach ein Unglücksfall, indem sich der Anwurf vom Gesimse des Brunnschmidtschen Hauses loslöste und auf das $2^1/_2$jährige Kind des Schuhmachers Josef Novak fiel, wodurch dieses am Kopfe schwer verletzt wurde. Es wurden wegen möglicher Baufälligkeit des Hauses und zur Constatierung, ob jemanden eine Verantwortung ob dieses Unglücksfalles treffe, nähere Erhebungen eingeleitet und auch die gerichtliche Anzeige erstattet. —r.

Drei Wochen waren vergangen und in der ganzen Zeit hatte er sie nicht wiedergesehen. Der Arzt hatte erklärt, dass nur die größte Ruhe und die Vermeidung jeder Aufregung ihr Leben retten könne, und der Befehl war pünktlich befolgt worden.

Agathe sah noch immer sehr bleich aus. Sie saß in einem bequemen Lehnstuhl am geöffneten Fenster und streckte dem Kommenden ihre abgezehrte Hand entgegen.

«Sage mir alles,» bat sie, als die erste Freude des Wiedersehens vorüber war, «ich kann es jetzt besser ertragen als später. Wurden wir alle gerettet? Wo ist der tapfere Capitän?»

«Zur ewigen Ruhe eingegangen, Geliebte!» antwortete er ernst. «Wir beide sind die einzigen, die am Leben blieben.»

«Wo ist Elsbeth?»

«Bis jetzt noch in Marseille.»

«Ist Johanna Zellberg bei ihr?»

Er zögerte.

«Du vergisst, mein Lieb,» sagte er dann langsam, «dass sie ihren Namen abgelegt und den deinen angenommen hat.»

«Und ich versprach ihr, das Geheimnis zu bewahren,» flüsterte sie. «O Karl was soll ich thun? Sie ist dort gewiss ganz verlassen, aber ich kann es nicht nach Buchendorf schreiben, ohne mein gegebenes Wort zu brechen.»

Er sah sie fest an.

«Agathe,» sagte er, «beantworte mir eine Frage: Willigst du ein, schon jetzt mein geliebtes, treues Weib zu werden? Ich muss in die Heimat zurück, meine Eltern kommen mir bereits bis Rom entgegen. Du bist nicht stark genug, um die weite Tour mit mir zu machen, und der Gedanke ist mir schrecklich, dich hier allein lassen zu sollen. Wenn wir uns nun für einige Wochen trennen müssen, soll ich dann meine Gattin in der Obhut der treuen Schwester und des Priesters lassen dürfen?»

Ein flüchtiges Roth färbte die bleichen Wangen der Kranken. Ein glückliches Lächeln verklärte ihre Züge, und sie nickte bejahend.

Er schloss sie stürmisch in seine Arme, und ihr müdes Köpfchen an seine starke Brust gelehnt, lauschte sie mit freudestrahlenden Augen seiner Erzählung von Vater und Mutter, von seinem Titel und seiner Stellung und von seinem herrlichen Ahnenschloss im südlichen Deutschland.

«Du hast mir noch gar nicht gesagt, wo wir sind? Ich vermuthe, dass es in Italien ist, weil hier italienisch gesprochen wird,» bemerkte sie, nachdem er seine Erzählung beendet hatte.

«Wir sind in Bonaporta, einem kleinen unbedeutenden Hafenort, zehn oder zwölf Meilen von Neapel entfernt,» erklärte er ihr.

«Von Neapel?» rief sie freudig überrascht. «Weißt du das ganz bestimmt?»

«Ganz bestimmt! Vor wenigen Tagen war ich selbst dort. Weshalb freust du dich darüber?»

«Weil meine beste Freundin in Neapel lebt. Sie war mit mir in Paris in derselben Pension. Ihr Vater ist Maler. Hast du noch nichts von dem berühmten Künstler Gabrielli gehört? Wenn du also nach Deutschland zurück musst, Karl, so werden Lucia Gabrielli und ihre Eltern mich gerne aufnehmen!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Unglücksfall.) Der italienische Maurer Celestino Gioletti wurde gestern, als er im Hause Nr. 7 in der Spitalgasse beschäftigt war, von Epilepsie befallen, stürzte vom Gerüste und erlitt schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde ins allgemeine Krankenhaus transportiert.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Herrenhauses

am 25. Juli.

Das Herrenhaus verhandelte das Budget und das Finanzgesetz.

Dr. Unger verlas eine Erklärung namens sämmtlicher Mitglieder seiner Partei, dass dieselbe die Einstellung der Post «Cilli» bedauere. Die Partei des Redners vermöge nicht einzusehen, welche pädagogischen und didaktischen Rücksichten die Errichtung eines utraquistischen Gymnasiums gerade in Cilli erheischen. Diesen Rücksichten hätte durch die Errichtung eines slovenischen Gymnasiums an einem anderen Orte entsprochen werden können.

Seine Partei bedauere, dass das Votum des steirischen Landtages in dieser Angelegenheit nicht beachtet und dem steirischen Landesausschusse hierüber kein Gutachten abverlangt worden sei. Dies sei umsomehr bedauernswert, als die Annäherung beider Stämme dadurch gestört und die gegenseitige Erbitterung und Anfeindung gesteigert wurden, und weil gerade die gemäßigten patriotischen Elemente dadurch zurückgedrängt wurden.

Wenn die Partei des Redners dessen ungeachtet die Streichung der Post «Cilli» nicht beantrage, geschehe dies im Bewusstsein der patriotischen Pflicht, die Erledigung des so lange hinausgeschobenen Budgets nicht zu verzögern. (Lebhafter Beifall.)

Graf Falkenhayn erklärt namens der Rechten, es handle sich betreffs Cilli nur um die von der früheren Regierung gegebene Zusage, welche zu erfüllen die Pflicht der gegenwärtigen Regierung sei, da eine gewisse Continuität herrschen müsse. Die Erfüllung der Wünsche des slovenischen Volkes sei gerecht. Die Art der Durchführung der den Slovenen ertheilten Zusage sei eine dem Ermessen der Regierung anheimgegebene Executivmaßregel, mit der die Rechte einverstanden ist. (Beifall.)

Graf Meran erklärt namens der Mittelpartei sich vollinhaltlich der Erklärung Dr. Ungers anzuschließen.

Graf Zedwitz bespricht die Bedeutung der Hydrotheropie zur Heilung der Diphtherie. Es sei besser als das viel theuere Heilserum.

Baron Conrad macht darauf auf den landwirtschaftlichen Nothstand, besonders in den Alpenländern, aufmerksam und empfiehlt legislatorische Maßregeln sowie das baldige Zustandekommen der Steuerreform.

Nach dem Schlusworte des Referenten Dumba wurde das Finanzgesetz angenommen. Hierauf wurden alle weiteren Gesetzvorlagen der Tagesordnung ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Leiter des Ministerrathspräsidiums, Graf Kielmansegg, erklärte sodann den Reichsrath für vertagt.

Telegramme.

Wien, 26. Juli. (Orig.-Tel. — «Wiener Zeitung».) Der Finanzminister ernannte den Finanz-Secretär Lenarčič zum Finanzrathe im Dienstbereiche der Finanzdirection Laibach.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der Präsident der österreichischen Staatsbahnen, Se. Excellenz Ritter von Bilinski, ist von seiner galizischen Inspectionsreise hier eingetroffen.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der officielle Ausweis des Handels der österreichisch-ungarischen Monarchie constatiert, dass im Juni die Einfuhr um $3^1/_2$ Millionen Gulden höher war, als die Ausfuhr. Im ersten Semester 1895 betrug die Einfuhr 365·4 Millionen Gulden, die Ausfuhr 348 Millionen Gulden. Das Passivum der Handelsbilanz beträgt demnach 17·4 Millionen Gulden.

Eger, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der gewesene Finanzminister Dr. v. Plener verabschiedete sich von der Handelskammer in einer längeren, beifällig aufgenommenen Rede, worin er zunächst die Haltung der deutschliberalen Partei seit dem sogenannten böhmischen Ausgleich besprach und bemerkte, die Ausgleichspunctationen werden, wenn es wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Deutschen und Czechen kommen wird, die wesentliche Grundlage jeder neuen Verhandlung bilden. Doctor v. Plener erörterte die Verhältnisse, welche sowohl die Bildung als das Ende der Coalition herbeiführten. Der alte Widerspruch zwischen der Linken und der Rechten verdichtete sich an der Angelegenheit Cilli, welcher anfangs von der liberalen Partei nicht jene Bedeutung beigelegt wurde, die sie im Laufe der langen Zeit erhielt. Die deutsch-böhmischen Vertrauensmänner und der Club der vereinigten Linken verlangten anfänglich nur die Ablehnung der betreffenden Budgetpost, ohne zugleich die äußersten politischen Consequenzen zu ziehen. Die Bewegung gegen Cilli wuchs nun außerhalb des Clubs immer mehr und es entstand eine neue Situation. Da es R. v. Plener nicht gegönnt war, eine befriedigende Lösung der Cillier Frage oder eine Auffassung herbeizuführen, welche sie nicht als Frage allerersten Ranges erscheinen ließ, sei es ihm richtiger erschienen, an der weiteren Entwicklung der gegenwärtigen Lage nicht theilzunehmen. Wenn er nach seiner Ausscheidung ein Staatsamt annehme, das ihm der Kaiser zu verleihen geruhe, so entspreche dies seiner Vergangenheit mehr, als das völlige Zurückziehen ins Privatleben. Er vollziehe diesen Schritt nicht ohne tiefe Bewegung, gebe aber die Hoffnung nicht auf, dass die deutsch-liberale Partei in Zukunft eine große Stellung im Staate erhalte. Ritter von Plener erklärt, mit großer Befriedigung auf die kurze Amtsthätigkeit als Minister zurückblicken zu können. Er bespricht die Steuerreform und die Valutareform und verabschiedete sich dann von der Handelskammer und erklärte, das Wohl des deutschen Volkes und des österreichischen Staates sei stets sein höchstes Ziel gewesen. Er gebe die Hoffnung nicht auf, all das Heil, das er Oesterreich wünsche, noch lebendig und wirklich vor sich zu sehen.

Grünberg, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Niederschlesische Tagblatt» meldet: Als der gestern um 9 Uhr 55 Minuten von Liegnitz kommende gemischte Zug Nr. 1010 in Rautten einfuhr, versagte die Bremse. Der Zug fuhr infolge dessen über die Drehscheibe hinweg, riss die Prellböcke um, drang in das Stationsgebäude und von da in den Wartesaal vierter Classe ein. Der Maschinführer und ein Bremser wurden getödtet, der Zugsführer ist schwer an den Augen verletzt. Viele Passagiere sind schwer verwundet. Die Locomotive steht noch im Wartesaal.

Przemysl, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Aus Anlass des hier ausgebrochenen Streiks ist Militär zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung sowie zum Schutze derjenigen Arbeiter, welche an den Ausstand nicht theilnehmen wollen, requiriert. Drei Personen wurden verhaftet.

Budapest, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Gewinstziehung der 5procentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekenbank. Den Haupttreffer von 200.000 Kronen gewinnt Serie 2204 Nr. 4, 5000 Kronen gewinnt Serie 78 Nr. 54, je 2000 Kronen gewinnt Serie 251 Nr. 94, Serie 1668 Nr. 45 und Serie 3487 Nr. 95.

Zürich, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Heute wurde hier die Bank für elektrische Unternehmungen gegründet. Das Grundcapital beträgt 30 Millionen Francs mit vorläufig 25 Procent Einzahlung. Der Zweck der neuen Bank ist die Uebernahme und Durchführung von Finanzgeschäften, soweit sie sich auf Unternehmungen der angewandten Elektrotechnik beziehen.

Belgrad, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Aus Üsküb eingetroffene Meldungen versichern, dass türkische Truppen die in Macedonien eingedrungenen Banden auf bulgarisches Gebiet zurückgedrängt haben.

London, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern erfolgte eine Explosion in der Patronenfabrik in Edmondon bei London. Zwei Arbeiterinnen sind den Brandwunden erlegen.

Philadelphia, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der amerikanische Schooner «Carrielane» meldet hieher, dass am 24. Juli in der Nähe von Cap Antonio auf Cuba ein spanisches Kanonenboot auf ihn feuerte, sodann einholte und durchsuchte.

Petersburg, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Wie «Graschdanin» meldet, ist beschlossen worden, für die sibirische Eisenbahn Kirchenwaggons bauen zu lassen, um das religiöse Bedürfnis der Bewohner der an dieser Bahn liegenden kirchenlosen Ansiedlungen zu befriedigen.

Constantinopel, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Der Sultan begnadigte alle wegen politischer Vergehen inhaftierten Armenier, mit Ausnahme der in der Affaire von Sassum Verwickelten. Das Schicksal dieser letzteren wird erst nach Erstattung des Berichtes der Commission von Muth entschieden werden.

Literarisches.

Die moderne Malerei will den Farbensinn neu beleben. Damit hat sie auch auf dem Gebiete der Mode den Anstoß zu einer selbst in der farbenfrohen Kaiserstadt an der Donau bis vor kurzem unerhörten Farbenentwicklung gegeben, und wer diesem Zusammenhang nachspüren will, der lese das geistreiche Pariser Feuilleton des Berliner Kunstgelehrten Julius Lessing «Eine Wendung des Geschmacks» in Heft 13 der «Illustrierten Frauen-Zeitung». Ferner bringt das in der vornehmen Damenwelt Oesterreich-Ungarns und Deutschlands eingebürgerte Blatt unter anderem ein äußerst anziehendes Porträt der unlängst in Berlin verstorbenen Herzogin Pauline von Talleyrand und Sagan. — Dass im Modetheil zeitgemäße Badecostüme und sonstige neueste Saison-Toiletten neben einer reichen Auswahl entzückender Handarbeiten nicht fehlen, ist selbstverständlich. — Wie sehr das große Frauenblatt alles würdigt, was uns Oesterreicher speciell interessiert, beweisen wieder die hübschen Zeichnungen, die unser Wiener Landsmann Theo Zasche in Heft 14 über den letzten «Wiener Blumen-Corso» bringt. Auch des gediegenen literarischen Inhalts dieser Nummer sei gedacht. Wir heben hier das allen Radfahrerinnen sicher sehr willkommene Urtheil hervor, das Dr Siegfried im Schwarzwälder Bad Rippoldsau über das «Damen-Radfahren» fällt, vor allem aber auch den Fortgang der Wiener Geschichte Balduin Grollers, der Novelle «Frieda». Diese Frieda ist ein echtes Wiener Kind, das uns allen herzensverwandt ist.

Das zweite Quartal 1895 der «Neuen Musik-Zeitung» enthält außer einer poetisch ausklingenden Novelette von Herbert Fohrbach und einer drastischen Humoreske von P. Rosegger eine Reihe musikgeschichtlicher und musikpädagogischer Aufsätze, darunter Artikel über Fr. Liszts Beziehungen zur Aristokratie, Anekdoten aus Ign. Lachners Leben, eine Abhandlung über Beethovens Streichquartette, authentische Mittheilungen über Prägers Buch: «Wagner, wie ich ihn kannte», dessen Glaubwürdigkeit von einem Engländer bezweifelt wurde, Neues aus dem Leben des Liedercomponisten Robert Franz, einen Aufsatz von Cyrill Kistler über die Harmonien unserer Classiker, insoweit sie Vorbilder für Rich. Wagner waren, die neueste Literatur über Tonsatzlehre, Betrachtungen über die Musik als Erwerbsquelle, streng ausgewählte Texte für Liedercomponisten, Biographien hervorragender Künstler mit deren Bildnissen, kritische Briefe über neue Tonwerke u. s. w., ferner eine Reihe innig empfundener Lieder sowie melodischer, fein harmonisierter Clavierstücke und ein wirksames Duo für Clavier und Violine von Cyrill Kistler. — Schon diese wertvollen Musikbeilagen allein übersteigen beiweitem den vierteljährlichen Abonnementspreis von 1 Mark, wir können ein Abonnement auf diese Familienzeitschrift nur empfehlen. Probenummern versendet der Verleger Karl Grüninger in Stuttgart auf Verlangen kostenfrei.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. Juli. Baronin Rukavina und v. Jankovich, Gutsbesitzers-Gattin, Stenjevec. — Lauter, Polizeicommissär, sammt Familie, Wien. — Lenarčič, Oberlaibach. — Dr. Jagodič, Neumarktl. — Rudolff, Oberinspector, Prag. — Brož, Seifenfabrikant; Eichmeier, Privat, und Havlíček, Fabrikant, Marburg. — Mandler, Vodnik und Polli, Kflte., Triest. — Lafzer und Bayer, Kflte., Graz. — v. Riwetti, k. u. k. Lieutenant, Zara. — Golli, Kfm., Idria. — Zümbach, Fabrikant, Schweiz. — Stare, Kfm., Halda. — Hammer, Kfm., Saaz. — Hermelbracht, Kfm., Bielefeld. — Florinsky, Universitäts-Professor, Kiev. — Giri, Kfm., Watsch.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Juli. Wießner s. Gemahlin, Privatier, Frankenberg. — Seltmann s. Gemahlin, Privatier, Chemnitz. — Cebrian s. Gemahlin, kgl. Musikdirector, und Cebrian, Studiosus, Berlin. — Cebrian, kgl. preuß. Lieutenant, Thorn. — Jelovšek sammt Gemahlin, Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Schink, Realitätenbesitzer, Sagor. — Sandany, k. k. Pol.-Rath i. R.; Heßel, Ritter Reichenbach, Lazarovitz und Latzko, Kflte., Wien. — Koppetz, Oberingenieur, Villach. — Malič, Pfarrer, Jelšane.

Hotel Baierischer Hof.

Am 24. Juli. Raal, Theologe, Görz. — Billiano, Polier, Cavazzo. — Manza, Bäckermeister, Villach. — Kmetič, Viehhändler, Tersein.

Am 25. Juli. Kropf, Rechnungsführer, Wöllersdorf. — Zorc, Private, Seisenberg. — Griß, Kellner, Laibach. — Golingner, Geometer, Görz. — Siraleni, Kfm., Fiume.

Verstorbene.

Am 25. Juli. Adolf Jakše, Privatbeamter, 63 J., Alter Markt 28, Herzfehler. — Antonia Nollimal, Arbeiters-Tochter, $2^1/_4$ J., Bahnhofgasse 33, Rhachitis und Bronchitis.

Im Siechenhause.

Am 24. Juli. Franz Borin, Kaischler, 55 J., Gehirntuberculose.

Lottoziehung vom 24. Juli.

Prag: 70 87 85 76 63.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millim.
25.	2 U. N.	740·2	26·7	NNO. schwach	heiter	
	9 » Ab.	740·3	20·0	windstill	heiter	0·0
26.	7 U. Mg.	740·3	16·2	windstill	dunst. Luft	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20·2°, um 0·1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.

Bei der k. k. Landesregierung für Krain sind eingelangt: Sammlungsergebnisse der Bezirkshauptmannschaften: Mitterburg 36 fl. 1 kr., Kremsier 10 fl. 80 kr., Borszerow 125 fl. 38 kr., Trembowla 20 fl. 5 kr., Bohorodczany 11 fl., Kornenburg 500 fl. 63 kr.; Wien, Minister des Innern, Ergebnis einer von dem öst.-ung. Central-Hilfsvereine in Antwerpen eingeleiteten Sammlung per 3245 fl. 85 kr.; Czernowitz, Stadtmagistrat, Sammlungsergebnis 5 fl.; Zara, Statthaltereipräsidium, Sammlungsergebnis 84 fl.; Salzburg, Landespräsidium, Sammlungsergebnis 20 fl. 6 kr.

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Der Verein «Hrvatska zadruga» in Sofia 175 fl. 45 kr.; Herr Josef Knoll, Weltpriester in Lao an der Thaya, 18 fl. 32 kr.; das Bürgermeisteramt in Mnišek 10 fl.; die Redaction des «Markgräfler Tagblatt» in Schopfheim 13 Mark; Anna, Franz, Berthold und Otto in Sarajevo 3 fl. 31 kr.; Herr J. Pavek in Mährisch-Schönberg 2 fl. 85 kr.; Frau Bertha Malitsch in Wien 1 fl. 50 kr.; Herr J. Živkovič in Wien 1 fl. 26 kr.; Maria Baronin Hagen in Wien 1 fl.; Frl. Gisela Spuller in Schönberg 60 kr.; Frl. Adele Kuttig in Schönberg 40 kr.; Frl. Helene Wilcke in Frankfurt a. M. 23 kr.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 25. Juli 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	100·60	100·80
in Noten verz. Februar-August	100·55	100·75
„ Silber verz. Jänner-Juli	100·75	100·95
1854er 4% „ April-October	100·75	100·95
1860er 5% Staatslose . 250 fl.	151·50	152·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	156·—	156·25
1864er Staatslose . Fünftel 100 fl.	161·75	162·75
dto. . . 100 fl.	195·50	196·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	157·—	158·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei	123·65	123·85
4% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101·10	101·30
4% dto. dto. per Ultimo . .	101·10	101·30
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.)		
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom.	122·50	123·50
4½% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom.	128·—	129·—
4% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	—·—	—·—
5% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	99·75	100·75
4% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	—·—	—·—
Su Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.	100·—	101·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾%		
von 200 fl. ö. W. pr. Stück	258·—	—·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%		
dto. Salzk.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	243·—	245·—
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	233·—	237·—
	223·25	224·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	119·10	120·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	123·75	124·75
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	101·—	102·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4% .	99·40	100·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	100·—	101·—
Ung. Goldrente 4% per Casse	—·—	—·—
dto dto. per Ultimo . . .	123·25	123·45
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·80	100·—
4% dto. dto. per Ultimo . .	99.80	100·—
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	125·20	126·—
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	102·90	103·90
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	122·—	123·—
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	101·—	102·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	158·25	158·75
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	157·50	158·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. .	146·—	146·70
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·75	—·—
4% kroatische und slavonische .	98·75	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.) .	98·20	99·20
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	131·50	132·—
dto. -Anleihe 1878 . .	109·—	110·—
Anlehen der Stadt Görz . . .	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	106·60	107·60
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	129·50	131·50
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	171·—	172·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	102·—	103·—
4% Krainer Landes-Anlehen .	99·25	—·—

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	121·—	121·50
dto. „ „ in 50 „ 4%	—·—	—·—
dto. „ „ in 50 „ 4%	99·90	100·70
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	117·25	118·—
dto. dto. 3% II. Em.	118·75	119·50
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4½%	—·—	—·—
dto. dto. „ 4% . .	100·40	101·20
dto. dto. 50jähr. „ 4% . .	100·40	101·20
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	101·80
Oesterr. Nordwestbahn . . .	112·25	113·25
Staatsbahn	225·—	—·—
Südbahn à 3%	170·70	171·70
dto. à 5%	131·25	132·25
Ung.-galiz. Bahn	110·—	111·—
4% Unterkrainer Bahnen . .	99·—	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau) .	8·—	8·20
Creditlose 100 fl.	199·50	200·50
Clary-Lose 40 fl. CM. . . .	59·25	60·25
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	145·—	150·—
Ofener Lose 40 fl.	61·50	62·50
Palffy-Lose 40 fl. CM. . . .	61·—	62·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	17·25	17·65
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	11·25	11·85
Rudolph-Lose 10 fl.	23·50	24·50
Salm-Lose 40 fl. CM. . . .	70·—	71·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM. .	72·50	73·50
Waldstein-Lose 20 fl. CM. . .	53·—	55·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM. .	—·—	—·—
Gew.-Sch.d. 3% Präm.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em. .	19·25	20·25
dto. dto. II. Em. 1889. . .	28·—	31·—
Laibacher Lose	23·—	24·—

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	174·25	175·25
Bankverein, Wiener, 100 fl. .	166·75	167·25
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	540·—	546·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	398·30	398·60
Creditbank, Allg. ung., 200 fl. .	485·50	486·—
Depositenbank, Allg., 200 fl. .	248·—	248·50
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	915·—	920·—
Giro- u. Cassenb., Wiener, 200 fl.	323·—	325·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	97·—	99·—
Länderbank, Oest., 200 fl. . .	278·—	278·50
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl. .	1056	1060
Unionbank 200 fl.	350·50	351·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl. .	187·—	188·—
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl. . .	1715	1735
Böhm. Nordbahn 150 fl. . .	298·—	300·—
dto. Westbahn 200 fl. . . .	417·50	418·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1524	1534
dto. dto. (lit. B) 200 fl. .	555·—	558·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM. . . .	566·—	568·—
Drau-E. (Batt.-Db.-B.) 200 fl. S.	—·—	—·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	90·—	90·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3530	3540
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. . .	323·—	324·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	555·—	560·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S. .	295·75	296·25
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	296·25	296·75
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S. .	105·75	106·50
Siebenbürger Eisenbahn, Erste	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. S. . .	429·75	430·25
Südbahn 200 fl. S.	110·—	110·75
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	224·—	225·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	529·—	531·—
dto. Em. 1887, 200 fl. . . .	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl. . . .	109·50	110·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	208·75	209·25
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	208·25	209·25
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	77·—	79·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugesellschaft, Allg. öst., 100 fl. . .	114·25	115·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	73·50	74·50
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	134·25	135·25
„Elbemühl", Papierf. u. B. G.	66·—	68·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	122·50	124·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	93·60	94·10
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	723·50	725·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	720·—	730·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	214·75	218·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	168·50	169·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	183·—	185·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	368·—	372·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	522·—	530·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	137·75	138·75
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	363·—	366·—
Devisen.		
Amsterdam	100·35	100·55
Deutsche Plätze	59·45	59·60
London	121·45	121·85
Paris	48·20	48·15
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·75	5·77
20-Francs-Stücke	9·63½	9·64½
Deutsche Reichsbanknoten . .	59·42½	59·50
Italienische Banknoten . . .	45·85	49·95
Papier-Rubel	1·29⅞	1·30

Hoch! Hoch! Hoch!

Unserer hochverehrten

Frau Anna Mayr

Restaurateurs-Gattin im „Hotel Elefant"

zu ihrem geehrten Namensfeste die besten Wünsche

von

A. F. S. N.

Verkauf.

Die Herrschaft **Tschernembl** (Unterkrain) gelangt aus freier Hand zum Verkaufe, und zwar **zusammen oder parcellenweise. Das Schlossgebäude in der Stadt Nr. 1 mit Gärten.** Darin sind ein großes Hôtel, Kanzleien der k. k. Bezirkshauptmannschaft und andere Wohnungen. **Die Mühle in der Stadt Nr. 94** mit 6 Gängen und einer Säge. Die Gärten messen rund . . . . 2 Joch, Eichen- und Fichtenwaldungen in nächster Nähe und schön gelegen. Aecker . . . . . 203 » Weiden und Wiesflecke. . . . . 40 » 25 »

zusammen 270 Joch.

(3209) 3—1

Mit dem Verkaufe wird am 1. October l. J. begonnen werden, man kann aber auch früher kaufen. Bedingungen sehr günstig. Näheres bei der Verwaltung in Tschernembl.

Graz.

(3210)

3 bis 4 elegant möblierte, 14' hohe

Zimmer

Mitte der Stadt, mit Aussicht auf die Mur, für August-September zu **vermieten.** Eventuell mit Pension. — Nähere Adresse sub „A. W." in der **Annoncen-Expedition L. v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.**

Post- und Telegraphen-Expeditorin

(3206) 2—1

wird bei dem k. k. Post- und Telegraphenamte in **Gottschee aufgenommen.**

Anton Hauff, k. k. Postmeister.

Ein donnerndes Hoch!

der

feschen Cassierin Anna

im Café Casino

zu ihrem werten Namenstage.

(3214) Wohl bekannt, doch ungenannt.

Ein schönes

Monatzimmer

ist zu vermieten.

Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (3211)

(3124) 3—1 Št. 3642, 3658.

Razglas.

O tožbah:

1.) Antona Klavsa iz Hudega Konca št. 1 (po pooblaščencu c. kr. notarji Ignaciju Gruntarju v Ribnici) proti Jeri Čampa iz Otavic št. 30, sedaj v Ameriki, neznanega bivališča de praes, 13. julija 1895, št. 3642, zaradi 127 gld. 50 kr. s prip.;

2.) Luke Mikoliča iz Sodražice proti neznano kje bivajočemu Janezu Rojcu iz Retij de praes. 15. julija 1895, št. 3658, zaradi 36 gold. 40 kr. s prip. — postavil se je skrbnikom na čin:

ad 1 gosp. Janez Dejak iz Otavic,

ad 2 gosp. Jožef Košmrlj, župan v Retjah — ter sta se njima vročila dotična tožbina odloka, vsled katerih se določuje narok v obravnavo na

6. avgusta 1895

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 15. julija 1895.

(3012) 3—3 Št. 840.

Oklic.

Od c. kr. okrožnega kot trgovskega sodišča v Rudolfovem se dà na znanje, da se je izvršilna prodaja sodno na 150 gold. cenjenega nepremakljivega posestva Franceta Stembergerja iz Rudolfovega vlož. štev. 177 zemljiške knjige kat. obč. Rudolfovo dovolila in da sta dva roka, na

9. avgusta in

13. septembra 1895,

pri tem sodišči s tem pristavkom odrejena, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenjeno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige ostanejo pri sodišči na upogled.

C. kr. okrožna sodnija v Rudolfovem dne 2. julija 1895.

(3125) 3—1 Št. 3638.

Razglas.

Druga izvršilna dražba zemljišč Luke Arkota iz Žigmaric h. št. 24, vl. št. 24 in 249 kat. obč. Žigmarice, vršila se bode

dne 10. avgusta 1895

ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 13. julija 1895.

(3166) 3—1 Št. 12.377.

Razglas.

Od c. kr. za m. del. okrajnega sodišča v Ljubljani se daje na znanje, da je dne 21. avgusta 1893 Helena Smole iz Bresta h. št. 44 umrla po napravi pismene oporoke, v kateri si je imenovala kot glavnega dediča svojega sina Janeza Smoleta.

Ker je sodišču bivališče Janeza Smoleta neznano, se isti pozove, da se ima

v teku enega leta,

od dneva tega razglasa, pri tem sodišču oglasiti in se kot dedič prijaviti, ker bi se drugače zapuščina s postavljenim skrbnikom Janezom Modicem iz Bresta razpravljala.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 10. julija 1895.

(3165) 3—1 Št. 12.428.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Jožeta Adamiča iz Mal. Lipljenj št. 17 proti Mariji in Jarneju Adamiču, ozir. njunim neznanim pravnim naslednikom, zaradi priznanja zastaranja terjatev de praes. 26. junija 1895, št. 12.428, slednjim postavil gospod Jože Starc, župan v Vel. Lipljenih, skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na

13. septembra 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

V Ljubljani dne 9. julija 1895.

(3164) 3—1 Št. 12.250.

Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se je vsled tožbe Marije Zrnec, roj. Zelnik, iz Malih Liplenj št. 22 proti Jer. Zernecu, ozir. njegovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi pripisestovanja zemljišča vl. št. 91 kat. obč. Vel. Liplenje de praes. 24. junija 1895, št. 12.250, slednjim postavil gosp. France Pečnik iz Mal. Liplenj skrbnikom na čin in da se je za skrajšano razpravo določil dan na

17. septembra 1895,

dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišči.

V Ljubljani dne 12. julija 1895.

(3147) 3—1 Št. 4438.

Razglas.

Dne 16. avgusta 1895

vršila se bode druga izvršilna dražba Mariji Pezdirc iz Draščic št. 24 lastnega, sodno na 200 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložna št. 331 kat. občine Draščice, in sicer s poprejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 13. julija 1895.

(3176) 3—1 Št. 4751.

Oklic.

Zapuščini Jurija Jerale iz Krope postavil se je Franc Kunstl v Radovljici kuratorjem za čin ter se mu vročil eksekucijski odlok št. 3486.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 12. julija 1895.

(3174) 3—2 Z. 4642.

Curatelsverhängung.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 2. Juli 1895, Z. 5444, die Besitzerin Theresia Dolar von Zerovnica Nr. 8 als Verschwenderin erklärt und wurde derselben Anton Svetina von Zerovnica Nr. 7 zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 8. Juli 1895.

(3196) 3—1 Št. 4575.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici daje na znanje, da se je na prošnjo Primoža Žvana, posestnika iz Krnice (po dr. Vilfanu), proti Jakobu Kunčiču, posestniku iz Mevkuža, v izterjanje terjatve 40 gold. s pr. iz plačilnega povelja z dne 31. oktobra 1895, št. 6740, dovolila izvršilna dražba na 450 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 31 zemljiške knjige kat. obč. Višelnica.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, na

9. avgusta in na

13. septembra 1895,

vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod njo oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljic dne 8. julija 1895.